

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 106.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 7. Septbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1889.

Amtliches.

Nach einem Erlass des Ministeriums des Innern an die kgl. Oberämter Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg, betr. die Vorbereitungen zu einer neuen Reichstagswahl im VII. Wahlkreise wird bestimmt: Nachdem infolge des Todes des bisherigen Reichstagsabgeordneten des VII. württembergischen Wahlkreises, Geh. Komm.-R. Stälin in Calw, für den genannten Wahlkreis eine Ersatzwahl zum Reichstag notwendig geworden ist, werden die obengenannten Oberämter beauftragt, die erforderlichen Vorbereitungen für diese Neuwahl alsbald zu treffen und so zu beschleunigen, daß die Wählerlisten bis zum 18. d. Mts. aufgelegt werden können.

Bestanden: Nicolaus Schneider, Tagelöhner, Nagold; Christian Gaiser, Müller, Baiersbrunn; Pfarrer Denzel, Gall; Schultheiß Weisshaupt, Mettenbeuren; Regierungsrat Reudersfer, Lötzingen; Bierbrauereibesitzer Handtmann, Wiberach; Oberlehrer Walz, Nagold-Reichenbach.

Französische Pläne.

Es ist ganz unleugbar, daß die Franzosen mit der Weltausstellung ein recht gutes Geschäft machen, sowohl nach der politischen wie nach der rein merkantilen Seite hin. Paris wimmelt jetzt förmlich von Fremden und die dortigen Geschäftsleute, Hoteliers, Zimmervermieter, Gastwirte, kurzum ganz Paris, hat kaum Zeit, sich vor Vergnügen über den guten Verdienst die Hände zu reiben. Indessen jedes Ding und auch die bestbesuchte Weltausstellung findet einmal ein Ende und man ist nun in Paris drauf und dran, die guten Einnahmen aus der Weltausstellung zu dauernd laufenden zu machen.

Am Freitag wurde der Preisrichtervereinigung ein Bankett gegeben, welchem der Minister der öffentlichen Arbeiten, Joes Guyot, präsierte. Der Vizevorsitzende der Preisrichter, ein Herr Sanchez, sprach sich dahin aus, daß die Ausstellungsgebäude erhalten bleiben und dazu dienen mögen, um darin alljährlich eine große Messe abhalten zu können, wie sie im Osten Nishni-Nowgorod, im Mittelpunkte Europas Leipzig habe. Die Pariser Messe würde der große Markt des Westens werden. Es sei nicht zweifelhaft, daß die Fremden, die gleichzeitig durch den besonderen Reiz von Paris angezogen seien, die Rohprodukte und sonstigen Erzeugnisse herbeibringen würden, welche die französischen Händler jetzt in Antwerpen, Hamburg und London suchen müssen und daß sie zum Austausch dafür gern französische Fabrikate kaufen werden. So würden die glänzenden Einrichtungen auf dem Marsfeld erhalten und der französische Handel fände einen Vorteil, dessen Tragweite kaum überschaubar sei.

Erklärlicherweise fand diese Anregung begeisterten Beifall und auch der dem Bankett vorsitzende Minister sprach sich in zustimmendem Sinne aus, indem er darlegte, wie sich zur Erweiterung der Handelsentwicklung Frankreichs, die durch alle Mittel zu fördern sei, der vorgeschlagene Weg der Gestaltung der Ausstellung zu einer dauernden Verkehrseinrichtung vortrefflich eignen werde.

Es dürfte allerdings noch mancher Tropfen Wasser ins Meer fließen, ehe die gegebene Anregung zu einem festen, gegliederten Plane wird und ehe dann dieser Plan zur praktischen Ausführung gelangt, denn die Schwierigkeiten, die sich der Sache entgegenstellen, sind zwar nicht unüberwindlich, wohl aber sehr große. Leipzig, Hamburg, Frankfurt und Berlin würden eine sehr starke Konkurrenz erhalten und das teilweise Uebergewicht, welches die deutsche Industrie über die französische in den letzten zehn Jahren genommen, würde sehr bald wieder in das Gegenteil umschlagen. Der deutsche Handel

und die deutsche Industrie haben daher alle Ursache, die neuen französischen Pläne ihrer vollsten Aufmerksamkeit zu würdigen und auf zweckgemäße Mittel zu sinnen, wie der drohenden Konkurrenz zu begegnen ist.

Der wirtschaftliche Wettbewerb der Völker ist ein zu natürlicher Zustand, als daß man einzelne Erscheinungen dabei, die den einen schaden, weil sie dem andern nützen, besonders beklagen dürfte. Die Pariser Pläne haben sogar für die Allgemeinheit noch ihr Gutes. Gerade so, wie für die Prosperität der Weltausstellung die Aufrechterhaltung des Friedens die erste und hauptsächlichste Bedingung war, so kann auch das neue Unternehmen nur dann auf Erfolg rechnen, wenn der europäische Friedenszustand nicht gestört wird. Je mehr nun der eine der friedensbedrohenden Faktoren, nämlich Frankreich, durch materielle Interessen für den Frieden eingenommen wird, um so besser für die allgemeine Weltlage. Die verstärkte Friedenssicherheit würde uns aber gewiß einen Teil der Ausfälle ersparen, welche der deutsche Handel durch eine Pariser Messe erleiden müßte.

Landesnachrichten.

s. Beuren, 5. Sept. (Korresp.) Schultzeiß Schaible von hier hat sein Amt, das er genau 11 Jahre inne hatte, niedergelegt. Die Beschwerden des Alters zwangen den 72-jährigen Greisen zu diesem Schritt. Er hat sich durch die größte Sparsamkeit im Gemeindehaushalt besonders verdient gemacht. Möge demselben ein ruhiger, noch viele Jahre dauernder Lebensabend beschieden sein. Neuwahl ist auf Montag den 16. Septbr. anberaumt worden.

* Stuttgart, 3. Sept. Laut Beob. ist im Befinden Karl Meyers eine erfreuliche Besserung eingetreten. Seit Beginn der vergangenen Woche hat der Heilungsprozess der durch die Amputation entstandenen Wunde am linken Knie begonnen und nimmt einen überraschend guten Verlauf.

* Stuttgart, 5. Sept. Der Besuch der Volksküchen ist in neuer Zeit besonders stark geworden. In der Ludwigsstraße speisen jetzt täglich wieder 420 bis 450 Personen, womit nahezu die Grenze der Leistungsfähigkeit dieser Küche erreicht ist. Es ist auch seit mehreren Jahren ein so hoher Stand nicht mehr erreicht worden. Der stärkere Zubrang zu den Volksküchen besonders von solchen Familien, welche das Essen holen, ist ohne Zweifel der Steigerung der Fleischpreise zuzuschreiben, welche seit einiger Zeit eingetreten ist. Trotz des so teuren Fleisches haben die Volksküchen bis jetzt ihre Preise nicht erhöht, auf die Dauer wäre dies jedoch kaum einzuhalten, ohne daß ein beträchtliches Defizit sich herausstellen würde. Es ergibt sich dies von selbst, wenn man gegenüber den jetzigen Fleischpreisen den so billigen Tarif der Volksküchen ins Auge faßt, der für ein volles Mittagessen, bestehend in Suppe, Fleisch und Gemüse, nur 25 Pf. beträgt.

* Aus Vietigheim wird dem „Schw. N.“ geschrieben: „So viel man jetzt schon von den in Posen ansässigen Würt. Ansiedlern erfährt, sind sie zwar mit Grund und Boden zufrieden, obgleich derselbe teilweise sehr herabgewirtschaftet ist und für die nächsten Jahre, bis der Ansiedler durch eigene Mühe und Arbeit einen besseren Kulturzustand geschaffen hat, keine besonders reichlichen Erträge verspricht. Andererseits aber nehmen die Ansiedler Veranlassung zu mancherlei Klagen.

* Die Gewerbebank Heilbronn wird sich, der „Ned.-Ztg.“ zufolge, veranlaßt durch das neue Genossenschaftsgesetz in eine Aktiengesellschaft umwandeln, welche am 1. Januar 1890 ins Leben treten und die Geschäfte wie bisher unter Wahrung der genossenschaftlichen Grundsätze weiterbetreiben soll.

* Kuchin, 30. Aug. Ein Justizmord hat sich neuesten wieder herausgestellt. Das D. B. meldet: Vor etwa 2 1/2 Jahren wurde im Badischen ein Mann erstochen und es führte das bei dem Ermordeten gefundene Messer zu dem Verdacht, daß er von dem Eigentümer des Messers, welcher festgestellt werden konnte, ermordet worden sei, und der sodann auch in Haft genommen und verurteilt wurde. Vor einigen Tagen nun eröffnete ein in der Fabrik Kuchin beschäftigter etwa 20 Jahre alter Arbeiter einer Fabrikarbeiterin, daß ihm sein Gewissen keine Ruhe mehr lasse, er sei der Mörder des seiner Zeit im Badischen ermordeten Mannes. Wie es scheint, hatte er dem Verurteilten das Messer entwendet und die grauenvolle That damit vollbracht. Die Arbeiterin teilte die Sache der Fabrikdirektion mit, welche sofort die Verhaftung des Betreffenden bewerkstelligte.

* Waldsee, 2. Sept. Bei dem vorgestern auf dem Manöverplatz bei Michelwimmenden abgehaltenen großen Brigadeexerzieren hatten infolge des so schnell eingetretenen Temperaturwechsels die Mannschaften sehr unter der Hitze zu leiden. Mehrere Mann sind zusammengebrochen. Das D. B. schreibt dazu: Bei dem am 31. August das erste Mal unter dem Kommando des Generalmajors v. d. Osten bei Michelwimmenden stattfindenden Brigadeexerzieren der kombinierten 53. Brigade wurden nicht weniger als 150—160 Mann vom Hitzschlag betroffen. Die Übungen dauerten von morgens 6 Uhr bis mittags 1 1/2 Uhr mit voller Anstrüfung und bei einer großen Hitze. Nachmittags 4 Uhr in der Sonne noch + 35° R.

(Witterungsaussicht.) Da die Entwicklung flacher Luftwirbel fort dauert, so hält die wechselnde Bewölkung bei wenig veränderter Temperatur zunächst an. Ein wesentlicher Niederschlag ist nicht anzunehmen.

(Verschiedenes.) Beim Graben der Probeflöcher zur neuen Neckarbrücke in Cannstatt stieß man in einer Tiefe von 1,2 m auf eine sehr starke Mineralquelle. Glendasselbst fiel der Bauer H. Schmid von der Scheunenleiter und starb wenige Stunden nachher. — Ein gräßliches Unglück ereignete sich auf dem Sägewerk von Eugen Seeger u. Cie. auf der Eisensfurt bei Neuenbürg, indem der 16jährige Sägerlehrling M. Blach beim Schmieren der Maschine ausglitt und von der Zirkelsäge ergriffen wurde, welche ihm ein Bein vollständig durchschnitt, so daß der abgetrennte Fuß im Stiefel stecken blieb. — Eine eigentümliche Krankheit hat in Niedlingen die dortigen Hunde ergriffen; in wenigen Tagen sind ohne äußere Anzeichen etwa ein Duzend verendet. Es soll Milzbrand konstatiert worden sein. — In Sonberbuch bei Blaubeuren fiel ein Mädchen in die Sichel, wobei ihm die Hauptadern der Hand durchschnitten wurden. Trotz alsbaldiger ärztlicher Hilfe starb es nach einigen Tagen. — In Diesbach wurde der 9 Jahre alte Leonhard Heilmann ermordet aufgefunden. Als mutmaßlicher Mörder wurde der 19 Jahre alte Gottlieb Sommer daselbst verhaftet, welcher seine schreckliche That auch bereits eingestanden hat. Beide hatten einen Diebstahl gemeinsam

begangen und da Heilmann von Neue getrieben, denselben anzeigen wollte, so lockte ihn Sommer in einen Wald und tötete ihn daselbst. — In B a k n a n g hat sich der 58jährige Maurer Pfeil erschossen. — Bei Baihingen a. G. wurde ein Schulknabe von einem Stromer angefallen und seiner Barschaft mit 80 Pfg. beraubt. — Auf dem Kirchhof in Gailenkirchen (Hall) wurde vom Totengräber der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Umhüllung des Kindes führte zur Entdeckung der Mutter, welche verhaftet wurde.

* (Alter schützt vor Thorheit nicht.) Die „Augsburger N. N.“ schreiben: Eine Witwe, welche die Blüte der Jahre schon lange hinter sich hat, entbrannte für einen jungen Schneidergesellen in Liebe und wußte denselben auch bald zur Verlobung mit ihr zu bringen. In ihrer Freude kaufte sie dem Bräutigam mehrere Auszüge, Ueberzieher, Hut etc. und löste ihm zum Schluß noch ein Rundreisebillet auf drei Wochen, damit der Schneidergeselle seine Verwandten besuchen könne. Die drei Wochen sind schon längst verfloßen und der Schneider ist immer noch nicht zurückgekehrt. Ob er wohl wiederkommen wird? Die trostlose Braut hofft und hofft.

* In Ernstweiler bei Zweibrücken stürzte eine durch Getreide überladene Scheune unvermutet ein und riß eine weitere Scheune nebst Stallung mit um. Vier Kinder wurden unter den Trümmern begraben, von denen eins tot, zwei andere schwer verletzt und ein Viertes leicht verletzt hervorgezogen wurden.

* Frankfurt. Der mit 17,000 Mk. durchgebrannte Ansläufer St. wurde heute in Zürich verhaftet.

* Berlin, 4. Sept. „Die Nachrichten über die Zarenreise werden nachgerade zur Komödie!“ So ruft die sonst so vornehm reservierte „Tägl. Rundschau“ heute aus, und sie sagt damit nur, was wahr ist. Der Besuch des Zaren soll nach dem genannten Blatte in diesem Jahre überhaupt nicht mehr zu erwarten sein. Das hieße unter den obwaltenden Verhältnissen aber nicht aufgeschoben, sondern einfach aufgehoben.

* Berlin. Von zuverlässiger Seite erhält das „D. Tgbl.“ folgende „unglaublich klingende, aber als vollkommen wahr verbürgte“ Mitteilung: „Ein Obertertianer im Alter von 15—16 Jahren mußte wegen einer ganz sonderbaren Ursache von einem der Berliner Gymnasien entfernt werden. Auf eine Anzeige hin wurde festgestellt, daß derselbe neben seinen Schularbeiten die Praxis als „Frauenarzt“ ausübte! An seiner Stubenthür ward ein Schild gefunden mit der Aufschrift Dr. James G., Frauenarzt. Der junge Mann soll eine „ganz respectable“ Praxis unter den jüngeren Damen der Umgegend ausüben.“

* Elberfeld, 2. Sept. Ein junger Fabrikarbeiter legte mit einem Revolver im Scherz auf seine Mutter an, als im selben Augenblick auch schon ein Schuß krachte und die unglück-

liche Frau in den Unterleib getroffen zusammenbrach. Der Arzt giebt wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Der leichtfertige Schütze wurde sofort verhaftet.

* Ueber eine Kesselerplosion in der Hölischer Dampfmaschine in Münster i. Westf. berichtet die „Köln. Zeitung“ folgende Einzelheiten: Bis auf die Entfernung von 200 Mtr. im Umkreise haben die Häuser der benachbarten Straßen durch die auseinandergesprengten Mauerteile gelitten. Die Fabrik selbst ist völlig zusammengebrochen und steht in Flammen. In dem daneben gelegenen Wohnhaus ist das Erdgeschloß vollständig zertrümmert. Der Besitzer Herr Hölcher wurde tot in der Stube von herbeieilenden Mannschaften gefunden. Seine Mutter und sein Sohn sind verwundet, die erstere soll ihren Verletzungen erlegen sein. Unter den Trümmern der Mühle ist der Obermüller begraben; er hatte sich erst vor zwei Monaten verheiratet. Außer ihm sind noch eine Reihe von Arbeitern der Fabrik und Passanten der anliegenden Straßenzüge mehr oder weniger beschädigt. Dadurch, daß in Folge der Mittagspause die Bureaubeamten und Arbeiter abwesend waren, ist wahrscheinlich von allen eine schlimme Gefahr abgewandt worden.

* Dem Beispiele der D o r i m u n d e r Handelskammer, welche dem Bergarbeiterausstande jede Berechtigung absperrt, ist jetzt auch die Handelskammer in Siegen in ihrem soeben ausgegebenen Jahresbericht gefolgt. Der Bericht behauptet, daß die im vergangenen Jahre um einen beträchtlichen Prozentsatz gesteigerten Löhne, die sich für die Häuer zwischen 3,20 und 4 Mk. für die Schicht bewegten, das Vorhandensein eines Notstandes völlig ausschließen, auch anderweitige Mißstände, abgesehen von unrichtiger Behandlung der Leute in einzelnen Gruben, im allgemeinen nicht vorhanden gewesen sind und auch die Ausbeute der Gruben trotz der gestiegenen Kohlenpreise keine derartige gewesen ist, um den Ausstand zu rechtfertigen. Der Bericht schließt mit folgenden Vorschlägen: „Der Verheißung der Gemüter, welche einen großen Anteil an der Bewegung hatte, kann durch die Verschärfung des untauglichen Preßgesetzes vom Jahre 1874 wirksam gesteuert und damit ein großer Erfolg erzielt werden. Der Kontraktbruch aber muß unter Strafe gestellt werden. Welche große Gefahren die übermäßige Anhäufung großer Arbeitermassen in einem Bezirke in sich birgt, hat sich jetzt wieder zur Evidenz gezeigt. Es wird deshalb richtig sein, diese nicht weiter zu befördern.“

* In Leipzig hat ein Bürger die Summe von 100 000 Mk., in Breslau von 120 000 Mk. zu einer Stiftung für wohlthätige Zwecke ausgesetzt. In beiden Fällen wollen die Stifter nicht genannt sein.

* Danzig, 5. Sept. In der Versammlung des Gustav-Adolf-Bereins hielten u. a. Hermes, Taube und Fric Ansprachen. Die Begrüßungs-telegramme von Waldensern aus Algier, Paris

und Marseille kamen zur Verlesung. Der Jahresbericht zeigt die günstige Finanzlage: 911000 Mk. wurden im Vorjahr verwendet, bisher überhaupt 22 Mill. Mk. Eine Dampferfahrt wurde nach Jassy gemacht. Beim Festmahl wurde der Kaiser toast begeistert aufgenommen.

* Königs hütte (Oberschlesien), 3. Sept. Der Selbstmord einer Schülerin aus unglücklicher Liebe erregt hier großes Aufsehen. Die 15jährige Tochter des Berginspektors B., Schülerin der ersten Klasse der hiesigen höheren Mädchenschule, hat sich, während die Eltern im Kurort Tarasp weilten, im Häutenteiche ertränkt. Aus den hinterlassenen Briefen geht hervor, daß das Motiv der That — ein Verhältnis zu einem Primaner gewesen ist.

* Aus Hamburg wird gemeldet: In dem Vorort Barmbeck spaltete der vierzigjährige Klempnermeister Schmidt seinem siebzehnjährigen Vater, einem Schriftgießer, den Schädel mit einem Zuckermesser und jagte ihm dann eine Kugel in die Schläfe. Der Mörder, sowie die der Beihilfe verdächtige Mutter desselben sind verhaftet.

* Stralsburg, 3. Sept. Der Bezirkspräsident von Oberelsaß wies drei französische Staatsangehörige, den Fabrikanten Ernst Blech, den Arbeiter Carl Clemens und August Humbert, aus Markkirch aus auf Grund des nicht bestehenden französischen Gesetzes vom 3. Dez. 1849. Der im Juli aus der Festungshaft in Magdeburg entlassene Fabrikant Ernst Blech, welcher wegen Landesverrat vom Reichsgericht verurteilt und ausgewiesen worden war, nahm seinen Aufenthalt in einer Wirtshaus auf französischem Boden dicht an der deutschen Grenze, bei Markkirch. Hier erhielt er die Besuche seiner Anhänger. Die drei jetzt ausgewiesenen organisierten insbesondere unter den Arbeitern und Arbeiterinnen vollständige Prozessionen, um Ernst Blech zu huldigen; hierbei kam es zu deutschfeindlichen Demonstrationen und Aufreizungen der Bevölkerung von Markkirch.

* D i e d e n h o f e n, 31. August. Die große Summe von 500 000 Franken in Banknoten ging am Mittwoch dem auf seinem Schlosse Lagrange bei Diedenhofen wohnenden Graf Berthier, französischen Major a. D., Enkel des berühmten Marschalls Berthier unter Napoleon I. verloren. Der Verlust kann nur zwischen dem Mittelpunkt der Stadt Luxemburg, bezw. auf der Bahnstrecke Luxemburg-Diedenhofen erfolgt sein. Vornehm in jedem Betracht ist die Belohnung, welche Graf Berthier dem redlichen Finder des verlorenen Schatzes in Aussicht stellt; nämlich eine Barsumme von 20 000 Franken oder nach beliebigem Wahl eine Leibrente auf Lebenszeit von täglich 5 Franken.

Ausländisches.

* Paris, 3. Sept. Eine gewisse Sensation erregt die allerdings bedenkliche Thatsache, daß das Leitblatt Boulanger's „La Presse“ im Stande gewesen ist, gestern Abend den Text

Erna.

Novelle von E. Haideim.

(Fortsetzung.)

Das alles im einzelnen war nichts, aber eines an das andere gereiht eine solche Kette von Verdachtsmomenten, daß die beiden Herren wohl recht hatten, in ernstester Sorge zu beraten, was den Freunden Willwart's zur Pflicht werde. Aber waren sie denn überhaupt verpflichtet? Kaland gewiß nicht. Und hatte Willwart nicht ältere Freunde.

Wußte denn Diringer nichts von diesem allen, und sollte denn niemand ihm sagen, wie nun auch jene alte Froyberg'sche Erbschaftsgeschichte mit allen Einzelheiten wieder zu Verdachtsmomenten gegen Willwart ausgebeutet wurde.

„Diringer schreibt ein Werk über Fortifikation, heißt es, und soll nach Metz gereist sein,“ sagte Rochlitz.

„Aber seine Kameraden —?“ Rochlitz wußte nicht, was diese erfahren hatten.

„Ich habe gestern bei Sathens einen Disput mit Ritberg gehabt,“ erzählte er, „der sehr nahe an ein ernstes Renkontre streifte. Ritberg ist meinem Gefühl nach von einem wahren Haß gegen Willwart erfüllt. Er ist die Seele einer Koalition, die sich gegen den armen Kerl gebildet hat, und ich will Ihnen sagen, Kaland, um was es sich bei diesem allen handelt: um die Eifersucht.“

Kaland sprang von seinem Sessel auf und sah ganz blaß aus vor Erregung.

Rochlitz hatte, den Ringen seiner Zigarre nachblickend, eine Weile vor sich hingesehen; jetzt begann er von neuem zu reden und Kaland hörte ihm, langsam auf und ab gehend, ernst zu.

„Man sagt, Erna liebe Willwart; sehen Sie, das ist, meines Er-

achtens, einer der ersten Gründe für Ritberg, den gefährlichen Nebenbuhler unmöglich zu machen. Er erfindet nichts, es kann ihn kein Mensch tabeln, wenn er einfach das Unrecht an sich verfolgt, sei dasselbe verübt von wem immer. Das warfen wir auch die anderen Herren ein, da ich leider hitziger als nötig vorging.“

„Ja, ja! ich begreife. Und wer kann den Leuten verwehren, es zu machen wie Graf Ritberg?“ fragte Kaland.

Wenn Erich nur zurückkäme,“ meinte Rochlitz, „seine Persönlichkeit allein brächte all dies Gerede zum Schweigen. Ich möchte ihm schreiben — aber damit würde ich mich in die Lage bringen, ihm reinen Wein einschenken zu müssen, und je argloser er bleibt, um so besser, darin sind wir ja einig!“

Dies ganze Gespräch hatte einen Zuhörer, von dem die beiden Herren nichts ahnten.

Es war Fritz, der Kutscher, der seinem Herrn eine Mitteilung machen wollte, und den die Namen Froyberg und Willwart im Vorzimmer dicht neben der Thür festbannten. Daß sein Ohr in unmittelbarer Berührung mit dem Schlüsselloch dabei kam, schien der Bursche gar nicht für unberechtigt zu halten, aber wie blaß und unruhig schlich er, ohne sich bei seinem Herrn gemeldet zu haben, wieder hinaus.

Und sonderbar war es, daß er dann, statt wie sonst, abends in den Obstbaumalleen des Gemüsegartens mit seinem Schatz Kathrin losend und plaudernd auf und ab zu wandeln, heute das Mädchen an der Hand in den letzten Winkel des Gartens zog und aufgeregt auf dieses einredete, sichtlich von ihr immer wieder beschwichtigt, bis sie beide, traurig, mühsam und schon ins Schloß schliefen. Dort küßte Kathrin ihn zu: „Daß dir nur nichts merken, sonst kriegen sie dich auch noch unter die Zähne, weil er dich damals geprügelt hat. Dir hilft dann aber kein Bitten

eines vertraulichen Rundschreibens zu veröffentlichen, welches der Justizminister Thevenet am 31. August an die General-Staatsanwälte gerichtet hat. Man muß daraus schließen, daß die Boulangisten noch immer in den Ministerien ihre Helfershelfer besitzen trotz aller Bemühungen der Regierung, dieselben ausfindig zu machen und die verschiedenen Ressorts von den Boulangisten zu reinigen.

* Paris, 4. Sept. Die beiden Deutschen (ein Hannoveraner und ein Sachse,) welche seit mehreren Wochen der Spionage verdächtig in Tarascon gefangen saßen, sind auf die energischen Bemühungen der deutschen Botschaft und des deutschen Konsuls in Marseille freigelassen worden, nachdem sich die vollständige Grundlosigkeit des Verdachts herausgestellt hatte.

* Paris, 4. Sept. Die Strafkammer verurteilte den Chefredakteur Mermeiz von der „Gocarde“ zu vier Monaten Gefängnis und zu 500 Francs Geldstrafe wegen Teilnahme an dem Diebstahl der Akten des Boulangerprozesses. — In Toulon erklärten die 600 italienischen Sozialisten bei ihrer Reise nach Paris, wenn es zu einem Kriege zwischen Italien und Frankreich käme, und ein französisches Heer würde in Italien einbrechen, so würde die Majorität des italienischen Volkes mit dem französischen Heere fraternisieren. Dagegen protestierten viele italienische Zeitungen, selbst solche von ausgesprochen radikaler Bestimmung.

* Paris, 4. Sept. Der „Figaro“ veröffentlicht ein Interview mit Prinz Viktor. Der Prinz wird sich nicht durch ein Manifest am Wahlkampf beteiligen; er erklärt als einziges Mittel der Rettung Frankreichs die Errichtung des Kaiserreichs. Weder die Republik noch ein ohnmächtiges Königtum könne Frankreich aus dem Zustande der Verwirrung befreien.

* (Selbstmord aus Liebesgram.) Ein Herr Hippolyte M. in Paris machte bei einem ihm befreundeten Bildhauer die Bekanntschaft eines weiblichen Modells, einer 16jährigen Italienerin namens Peppina, welche die Liebeswerbungen des zwar sehr reichen, aber 60 Jahre zählenden Herrn lachend zurückwies. Als er einsah, daß er auf diese Weise nichts erreichen konnte, hielt er bei den Eltern des Mädchens in aller Form um ihre Hand an, holte sich aber auch hier einen Korb. In Verzweiflung über das Scheitern seiner Pläne begab er sich in das Atelier seines Freundes, wo Peppina Modell stand, und schloß sich hier in beider Gegenwart, ehe er daran verhindert werden konnte, eine Kugel durch den Kopf. In den Taschen des Selbstmörders soll man ein Testament gefunden haben, in welchem er Peppina zur alleinigen Erbin seines Vermögens einsetzt.

* Wie der „Neuen Züricher Zeitung“ aus London gemeldet wird, begiebt sich die verwitwete Kaiserin Friedrich nächste Woche zu dem Familien-Stellbischen nach Kopenhagen, um sich dem Zar über die politische Lage zu verständigen. Die Fürstin, heißt es, erblicke

selbstverständlich in einem mit den Heeresmassen und verbesserten Waffen unserer Zeit geführten Krieg ein unbeschreibliches Unglück für Freund und Feind, einen gewaltigen Rückschritt der Zivilisation und schließlich eine Verschwendung an Leben und Gut, wofür kein Staat die Verantwortung übernehmen sollte. Diese Erwägung bilde den Grund zu der Reise der hochherzigen Frau. „Es ist zwar unwahrscheinlich,“ meint der Korrespondent des genannten Blattes, „daß der anerkanntswerte Eifer einer so hochgestellten Frau für die Wohlfahrt der Völker einen direkten Erfolg hat; doch wird der Schritt trotzdem nicht ganz unnütz sein, wenn dadurch dem Zar das bodenlose Glend vor Augen geführt wird, daß ein feindlicher Zusammenstoß der Millionen von Soldaten unfehlbar hervorbringen muß.“ Die Meldung klingt ein bißchen romanhaft, wenn auch manches für ihre Wahrscheinlichkeit spricht.

* London, 3. Sept. Die Direktoren der Dockgesellschaften lehnten heute die von den Rhedern gestellten Forderungen ab, versprachen aber, die Möglichkeit einer Vereinbarung in Erwägung zu ziehen. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf 180,000. Der Führer der Streikenden Burns erklärt, wenn die Rheder ihre Schiffe nach Southampton senden würden, um dort laden oder ausladen zu lassen, so werde er selbst dorthin gehen, um den Streik zu proklamieren. Den Streikenden gingen 3000 Lfr. aus den Kolonien zu.

* Liverpool, 3. Sept. Unter den hiesigen Dock-Arbeitern ist ebenfalls ein Streik ausgebrochen. Die mit Getreide und Mehl angekommenen Schiffe können die Ladungen nicht löschen; heute vormittag verhinderten 300 streikende Arbeiter gewaltsam die Löscherung zweier Schiffe.

* London, 5. Sept. Das Zentralkomitee der Streikenden beschloß, die von dem Werbestitzer Lafone vorgeschlagenen, mit den Forderungen der Streikenden korrespondierenden Bedingungen anzunehmen und ermächtigte die Streikenden, mit Ausnahme der Lichterschiffer auf den Werften, da wo diese Bedingungen angeboten werden, die Arbeit aufzunehmen.

* In Petersburger Hoffreisen verlautet, daß der Fürst von Montenegro jüngst von der russischen Regierung beträchtliche Summen im Gesamtbetrage von über einer Million Rubel empfing, um ihn in den Stand zu setzen, gewisse Schulden an österreichische Bankfirmen abzutragen.

* Bukarest, 5. Sept. Die „Independance Roumaine“ erfährt von autorisierter Quelle, daß die bulgarische Regierung alle in Rumänien wohnenden bulgarischen Unterthanen telegraphisch unter die Fahnen einberief.

* Athen, 5. Sept. Den neuesten Nachrichten aus Kreta zufolge besetzten die Türken die Provinz Selina widerstandslos, ebenso die Umgegend von Rhetymos, wohin die Insurgenten sich zurückgezogen hatten. Die völlige Unterwerfung derselben wird demnächst erwartet.

* New-York, 2. Sept. In Greta, Louisiana, war gestern die Rückkehr eines mit Negern gefüllten Bergmüdigungszuges das Signal zu einem bereits vorher geplanten Angriff gegen die Schwarzen. Dieselben wurden beim Verlassen des Bahnhofes von den Weißen beschossen und flüchteten unter Zurücklassung vieler Toten und Verwundeten in ihre Häuser. Die Weißen zündeten viele derselben an und schossen erbarungslos die flüchtenden Neger nieder. Die ganze Negerbevölkerung Louisiana's, welche den deutschen sechsmal an Zahl überlegen ist, droht nun mit einem Rachezug und in Folge dessen wurde in aller Hast Militär dorthin befördert, um die Ruhe wieder herzustellen. Den Grund der Unruhen bildet die Boycottierung einiger von Weißen geführten Ladengeschäfte seitens der Neger, die für sich eine Genossenschaft errichtet hatten.

Gandel und Verkehr.

* (Unbestellbare Briefe.) Seitens der Reichspostverwaltung wird dauernd über die Unzahl der unbestellbaren Briefe geklagt. Die Zahl derselben belief sich im Jahre 1887 auf über 1/4 Million, womit ein Portoverlust von 25,000 Mk. verknüpft ist. Diesem Uebelstande würde abgeholfen werden, wenn die Absender ihre Adresse auf das Couvert aufschrieben.

* Stuttgart, 5. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) 200 Ztr. Kartoffel zu 3 Mk. bis 3 Mk. 30 Pf. pr. Ztr. 450 Ztr. württ. und ausw. Mostobst zu 5 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk. pr. Ztr. 3000 Stück Silbertraut zu 12 bis 15 Mk. per 100 Stück.

* Gingen a. B., 4. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 593 Stück, wovon 309 verkauft wurden um 68,357 Mk. Ochsen galten 598—1044 Mk., Stiere 235—522 Mk., Kühe 145—356 Mk., Kalbku 181—325 Mk., Jungvieh 85—177 Mk. Bei Ochsen mit 27,3 Ztr. kostete der Ztr. lebend Gewicht 32,71 Mk., bei Stieren mit 15,6 Ztr. 33,46 Mk., bei 1 Kuh mit 11,3 Ztr. 28,76 Mk., bei 1 Kalb mit 8,9 Ztr. 31,5 Mark.

* (Schweineinfuhr nach Deutschland.) Unter Beobachtung der bestehenden Veterinär-Berordnungen werden jetzt wieder Schweine aus Oesterreich-Ungarn zur Einfuhr nach Deutschland zugelassen, und zwar unter der Bedingung der sofortigen Schlachtung über Miskowitz nach den ober-schlesischen Bergwerksbezirken, über Bodenbach für Schweine aus Steinbruch nach dem Schlachthof in Birna, endlich bei Passau und Berchtesgaden nach diesen Orten.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Weiß ganzseid. Satin merveilleux v. N. 1.85 bis N. 10.25 p. Met. — (20 Qual.)
— versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof-) Zürich.
Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

und Beten. Die Bornehmen stehen sich unter einander immer bei, die werden dem guten gnädigen Herrn nichts thun lassen.“

Die Tage gingen hin. Auf dem See und den umliegenden Schlössern wechselte alle Tage die Art der Freude.

Erna Kaland tanzte, plauderte, lachte und sang wie ihre Gefährtinnen, und Tante Luise lobte sich und ihr eigenes kluges Benehmen in der Stille ihres jungfräulichen Kämmerleins höchlichst. „Man muß den Menschen nur zur Selbstbeherrschung zwingen, so findet er auch die Kraft dazu, und wie schlau und richtig war es von mir, diesen schrecklichen Schwindelanfall auf der Bahnstation zu bekommen, so daß Kaland das eine Wagenpferd abspannen und den Diener darauf zum Doktor reiten ließ, daß wir darüber Stunden verloren und dieses gefährlichen Menschen Visite verpassen mußten. — Das arme Kind! es sah nachher so blaß aus, als wäre es selbst von einem Schwindel befallen und zwar von einem richtigen, aber da kann nichts helfen als Konsequenz und Energie. Man lehre mich doch nicht die Männer kennen!“

XII.

Es war im Beginn des September.

Die Kochlig hatten ein größeres Diner gegeben; man saß und stand im Schein der untergehenden Sonne, den Kaffee einnehmend, vor der Hausthür auf der breit vorspringenden, mit Orangenbäumen geschmückten Freitreppe — plaudernd, Jagden verabredend und überlegend, ob nicht ein Tänzchen den heutigen Tag am würdigsten beschleße, als ein Reiter auf den Hof ritt.

Man blickte auf, starrte überrascht auf den Kommenden, und dann ging es flüsternd von Mund zu Mund: „Willwart — es ist Willwart!“

Und darauf atemlose Stille. — „Na, das fehlte noch, Gesellschaft!“ hatte Erich von Willwart in sich hinein gemurrt. Aber dann zog er schon grüßend den Hut.

Die Herren begrüßten Erich ziemlich förmlich, die Damen neigten die Köpfe ein wenig.

Kein Ruf, kein Erstaunen, kein einziges Willkommen.

Ehe Erich aber befremdet darüber sich klar wurde, ja ehe er nur Zeit hatte, das Gefühl in sich aufkommen zu lassen, sah er den Baron Kochlig aus der Thür hervortreten und hörte von dessen Lippen das entbehrte: „Na, das muß ich aber sagen! Diese Ueberraschung! Willkommen, willkommen, Herr Nachbar! Seit wann sind Sie denn wieder zurück?“

Und dabei schüttelte ihm Kochlig, der sehr echauffiert von Wein und eifrigem Gespräch schien, die Hand, schlug ihm auf die Schulter und den Rücken und führte ihn, sobald Erich sein Pferd abgegeben hatte, seinen Gästen zu.

Inzwischen hatten diese sich gefaßt und darauf besonnen, daß sie, ohne den Hausherrn zu beleidigen, nicht ablehnend gegen Willwart sein konnten.

Zumertin bildeten die so gestunten Herren ja auch nur einen Teil der Gesellschaft und Ritzberg, der sich durch sein vielfaches Gerede zu weit engagiert hatte, um mit Ehren schwenken zu können, zog sich mit zwei oder drei Gleichgestunten einstweilen in das Haus zurück, hoffend, daß Willwart sich bald wieder verabschieden werde.

Erich sah sie in der Thür verschwinden. Auch dies fiel ihm auf, aber die ihm wohlgestunten Herren, unglücklicherweise heute nur schwach hier vertreten, traten ihm jetzt mit etwas verlegenen Mienen um so lustiger und lärmender entgegen. Er konnte von dem allen gewissermaßen nur im Fluge Kenntnis nehmen, denn er hatte die Damen zu begrüßen. — Einige derselben waren ihm bekannt, in den Gesichtern aller, ob sie ihm nun freundlich lächelten oder nicht, fiel ihm dieser Zug von Verlegenheit auf, in denen der fremden jungen Damen eine sehr wenig versteckte Neugier.

Fortsetzung folgt.)

Wörnersberg. Veraffordierung von Pflasterarbeit.

Die hiesige Gemeinde veraffordiert am
Wittwoch den 11. Septbr.
morgens 8 Uhr
die Herstellung eines Pflasters (Kandel) 52 qm groß, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.
Den 4. September 1889.
Schultheißenamt.
Burghard.

Altensteig. Pferde-Verkauf.

Am nächsten
Dienstag den 10. d. Mts.
mittags 12 Uhr
verkaufen die Unterzeichneten vor dem Schwanen 2 zu jedem Geschäft taugliche Pferde gegen Barzahlung.
Geschwister Maier.

Magold.
Ledertreibriemen
Näh- & Bänderriemen
empfehlen zu billigsten Preisen
G. Kaiser, Sattler.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$ prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$
Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Prima Inlektstoff doppelbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfuhl) zusammen für nur 11 Mk.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **günstigste Nerven- und Sexualsystem** sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couvert 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Pappdeckel
empfehlen **W. Nieker.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affektionen gibt es nichts Besseres.
Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Drogen- Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

Altensteig Stadt. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
† **Jacob Friedrich Schuler, gew. Schuhmachers** hier kommt am

Montag den 9. d. Mts., nachm. 5 Uhr auf der Kanzlei des Stadtschultheißenamts im zweiten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Gebäude:**
1/4tel an Geb. Nr. 100. 87 qm einem 3st. Wohnhaus am Frauenbächle. B.-N. 880 M. St.-N. 700 M.
3 qm hinter dem Haus } Hofraum.
9 qm am Bach }
36 qm bei der Scheuer }
B.-Nr. 102 1/4. 11 qm Dunglege daselbst, 1/2tig. Anschlag 800 M. Angekauft zu 900 M.
- Acker:**
B.-Nr. 321. 4 a 13 qm Baumacker im Hellesberg, neben Glaser Schaupp und Schreiner Dietsch. Tax. zu 60 M. Nicht angekauft.
B.-Nr. 539. 8 a 15 qm im großen Thurnerfeld, neben Johs. Steeb, Wirt und Gutmacher Walz. Tax. zu 150 M. Angekauft zu 100 M.
B.-Nr. 318. 4 a 49 qm Baumacker im Hellesberg, neben Glaser Schaupp und Schreiner Dietsch. Tax. zu 60 M. Nicht angekauft.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 5. Septbr. 1889.

Waisengericht.
Vorstand Stadtsch. Welker.

Spielberg.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Lina

nach nur 3tägiger Krankheit im Alter von 21 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Forstwächter W. Krauß & Frau
nebst Kindern.

Den 5. September 1889.

Altensteig.

Frischgebrannter Roman- & Portland-Cement

sowie Gips- & Gips-Rohre

sind in bester Qualität eingetroffen und gebe solche zum äußersten Preise ab.

G. Schneider,
Gips- und Cement-Lager.



das vorzüglichste gegen
alle Insekten

wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rettet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insektenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Altensteig bei Herrn **Christian Burghard**

Magold Heinrich Gauß.

Haupt-Depot: **J. Zacherl, Wien.**

Altensteig.
Eine tüchtige Magd
kann auf Martini eintreten.
Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Turn-Verein Altensteig.

Nächsten Sonntag den 8. Septbr. abends 8 Uhr



Haupt-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Verloren

ging von Altensteig nach Heselbrunn am Dienstag abend eine silberne Cylinder-Uhr. Dieselbe wolle gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abgegeben werden.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten von 30 Pfg. an
Goldtapeten von 20 Pfg. an
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler in Eüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außergewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.

Ziehung am 30. September.

Gannstatter Volksfestlose und Seilbronner

Kirchenbaulose
à 1 Mark
bei **W. Nieker.**

Wer häufig an Kopfschmerzen, an Schwindel, Ohnmachten, Schwäche, wer an Schlaflosigkeit, Ohrenausen, Zittern oder Schwarzwerden vor den Augen, Zittern und Gelähmtheit der Glieder leidet, wer zeitweise mürrisch, aufgeregter oder launenhaft ist, der ist nervenkrank und sollte gegen diese Vorboten erster Krankheiten einzig und allein das Schutz- u. Präservativmittel „Dr. Gey'sche Tropfen“ gebrauchen, welches Mittel in seiner überaus bewährten zuverlässigen Wirkung unerreicht dasteht. Flasche 3 oder 6 Mark für lange Zeit ausreichend. Prospekte gratis durch den Generalvertrieb von **A. Wolffsky, Berlin N., Weißburgerstr. 79.**

Witnen-Karten in eleganten weißen und farbigen Kartons, Verlobungs-, Hochzeits-, Kondolenz- und Menu-Karten fertigt in moderner Ausführung stets umgehend, ebenso alle amtlichen und gewerblichen Formulare — billigst — bei solider Bedienung.
W. Nieker, Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig. Schnitten-Zettel

vom 4. Septbr. 1889.

Alter Dinkel	7 50	7 35	7 20
Neuer Dinkel	7 50	7 15	6 80
Haber	8	7	6
Berke	7 50	7 40	—
Roggen	9	8 85	8 70
Welschkorn	—	8	—

Wiktualienpreise.
1/2 Kilo Butter 90 Pf.
2 Eier 12 u. 13 Pf.

